

Verwaltung & Management

Zeitschrift für moderne Verwaltung

Öffentliche Aufgaben ■ E-Government ■ Finanzen und Rechnungswesen ■
Führung und Strategie ■ Public Governance ■ Organisation ■ Personalmanagement

Aus dem Inhalt

Martin Brüggemeier

Was treibt Verwaltungsinnovation? Wissenschaft als Ersatz für fehlenden Wettbewerb

Hans Peter Bull

Das öffentliche Bild des öffentlichen Dienstes

Veith Mehde

Was die Verwaltung bewegt – Themen aus 10 Jahren VM

Sirko Hunnius/Tino Schuppan

Aufwand und Nutzen von offenen Daten

2 | 2017
März | April

www.vum.nomos.de



Nomos

Inhalt

Auf ein Wort...

Was treibt Verwaltungsinnovation? Wissenschaft als Ersatz für fehlenden Wettbewerb

Martin Brüggemeier

Trotz diverser Bemühungen waren die vergangenen zehn Jahre in Sachen E-Transformation der öffentlichen Verwaltungen aus wissenschaftlicher Perspektive betrachtet eine weitgehend verlorene Zeit. Ein neuer theoretischer Deutungsrahmen soll dazu beitragen, künftig entscheidende Schritte voranzukommen. Der mit der Erfüllung öffentlicher Aufgaben befassten Wissenschaft wird darin die Funktion eines Innovationstreibenden Wettbewerbssurrogats zugeschrieben. Dieses „Reframing“ müsste Eingang finden in die nun anstehenden neuen Weichenstellungen der Politik und in eine Innovations-Leadership der Verantwortlichen in öffentlichen Verwaltungen. Ziel sind endlich echte Fortschritte bei einer digitalen Transformation, die sich – jenseits von reinen Interessen der Technologievermarktung – nicht nur darum kümmert, was die öffentliche Verwaltung will, sondern was sie braucht.

Das öffentliche Bild des öffentlichen Dienstes

Hans Peter Bull

Dass die Verwaltung eine wesentliche Rolle bei der Gestaltung unserer Lebensbedingungen spielt, wissen oder ahnen viele. Die Modernisierung der Verwaltung ist deshalb ein beliebtes Thema in allen Medien. Aber was sich in der Verwaltung tatsächlich abspielt, wie die Entscheidungsprozesse ablaufen und wie sich die Beschäftigten verhalten, wird in den immer wiederkehrenden Reformdebatten viel zu wenig bedacht. Das wirkt sich auf die Qualität dieser Debatten aus – sie finden allzu oft nur auf einer abstrakten Ebene statt, folgen theoretisch entwickelten Leitbildern und führen häufig zu unrealistischen Konsequenzen.

Was die Verwaltung bewegt – Themen aus 10 Jahren VM

Veith Mehde

Der Beitrag wertet die Aufsätze aus den letzten zehn Jahrgängen dieser Zeitschrift aus. Auf dieser Grundlage werden die in Verwaltungspraxis und -wissenschaft virulenten Themen herausgearbeitet und systematisiert. Neben der Vielfalt der Verwaltungen ist auch die Vielzahl der Aufgaben erstaunlich, mit denen sich die Verwaltungen konfrontiert sehen. Die in der VM abgebildete Themenfülle belegt auch die Notwendigkeit eines Forums für den Austausch von Ideen, Erfahrungen und Analysen.

Aufwand und Nutzen von offenen Daten

Sirko Hunnius/Tino Schuppan

Angesichts der wachsenden Datenökonomie und der „Datafizierung der Welt“, in deren Rahmen exponentiell mehr

58 Daten erzeugt werden, fordern Aktivisten seit Jahren vehement die Veröffentlichung von Daten des öffentlichen Sektors als Open Data. Allerdings verursacht die Veröffentlichung teilweise hohen Aufwand in der Verwaltung, weshalb diese nur zögerlich offene Daten bereitstellt. Einige Verwaltungen verlangen deshalb für die Nutzung der Daten Geldleistungen, was nach der Novelle des Informationsweiterverwendungsgesetzes im Jahr 2015 nur noch sehr eingeschränkt möglich ist. Dies wirft die Frage auf, ob der Aufwand für die Abgabe der Daten gegen Geldleistungen überhaupt in der Lage ist, die dadurch entstehenden Kosten zu decken oder ob die Bereitstellung als offene Daten zum Vorteil der Verwaltung wie der Zivilgesellschaft und Wirtschaft wäre. Auf Basis einer Methode zur Wirtschaftlichkeitsberechnung wird in dem Beitrag aufgezeigt, welche Kosten durch die Abgabe von Daten gegen Geldleistungen entstehen und welche Erlöse demgegenüber verursacht werden. Daraus lassen sich auch Kriterien ableiten, die bei der Auswahl von Daten zur Veröffentlichung zu grunde gelegt werden können. Es zeigt sich, dass vor allem datenaffine Behörden, die seit jeher Daten veröffentlichen und bereits in der Lage sind, Daten „open by design“ bereitzustellen, die vielversprechendsten Daten mit geringstem Aufwand bereitstellen können.

69

Potenziale von IT-Standards in den Bereichen Baugenehmigung und Planung

Heidrun Müller/Arne Scheffler

Das Bau- und Planungswesen in Deutschland gilt als wenig digitalisiert. Obwohl die meisten Akteure intern bereits IT-gestützt arbeiten, erfolgt die Übermittlung von Informationen und Daten häufig noch papierbasiert. Wenn IT-Systeme genutzt werden, ist der Datenaustausch von Medienbrüchen und Insellösungen geprägt. Der wirtschaftlichen und politischen Bedeutung des Bausektors wird diese Situation kaum noch gerecht. Durch die niedrigen Finanzierungskosten für Bauvorhaben erhöht sich die Bautätigkeit seit Jahren stetig und es steigt die Nachfrage nach Wohnraum. Vor diesem Hintergrund sind vernetzte, durchgängig IT-unterstützte Prozesse und Verfahren erforderlich. Grundlage hierfür bilden interoperable IT-Systeme und verbindliche Datenaustauschstandards, damit übertragene Daten „verstanden“ werden. Flächendeckend werden Standards noch nicht eingesetzt, da häufig die Potenziale von Standards nicht erkannt werden, sondern nur die Kosten. In diesem Beitrag werden die Potenziale von Datenaustauschstandards für effiziente, elektronische Prozesse systematisch abgeleitet und beispielhaft auf ausgewählte Verfahren aus den Bereichen Bauen und Planen angewendet. Ziel ist es herauszuarbeiten, welche Akteure – auch außerhalb des Bau- und Planungswesens – welche Vorteile von der Nutzung der Standards haben.

90

Nachrichten

Impressum

99